

JA, ZUR MEISTERPFLICHT

JA, ZUM DUALEN SYSTEM DER BERUFSAUSBILDUNG

Ja, zum Erhalt geprüfter Qualifikationen als Berufszugangsvoraussetzung

Frankfurt, November 2014

INHALT

VORWORT

Plädoyer des SHK-Handwerks für den Erhalt der Meisterpflicht
und den qualifikationsgebundenen Berufszugang im Handwerk 4

THEMEN

1. Das SHK-Handwerk als gefahrgeneigtes Handwerk bekennt sich zur Meisterqualifikation als Garant vorbeugenden Verbraucherschutzes 6
2. Das SHK-Handwerk bekennt sich zur Meisterqualifikation als Garant für eine hohe Ausbildungsqualität und niedrige Jugendarbeitslosigkeit 7
3. Das SHK-Handwerk bekennt sich zur Meisterqualifikation als beste Voraussetzung für Selbständigkeit und sozialen Aufstieg 8
4. Das SHK-Handwerk bekennt sich zur Meisterqualifikation als besten Weg zur Erbringung grenzüberschreitender Dienstleistungen im europäischen Binnenmarkt 9
5. Das SHK-Handwerk bekennt sich zur Meisterqualifikation als stabilisierenden Faktor für Wirtschaft und Gesellschaft 10

VORWORT

Plädoyer des SHK-Handwerks für den Erhalt der Meisterpflicht und den an geprüften Qualifikationen gebundenen Berufszugang im Handwerk

Das SHK-Handwerk steht für Installateure und Heizungsbauer, Klempner, Ofen- und Luftheizungsbauer sowie Behälter- und Apparatebauer. Seit der Finanzkrise 2008 leiden die europäischen Volkswirtschaften unter den Folgen dieser Krise und den Auswirkungen auf die öffentlichen Finanzen. Im gesamten Binnenmarkt denken die nationalen Regierungen über Möglichkeiten zur Förderung und Beschäftigung und der Wiederherstellung des Wirtschaftswachstums nach.

In der Absicht, den EU-weiten Fachkräftemangel beheben zu wollen, das Wirtschaftswachstum anzukurbeln, die Mobilität in Europa zu steigern und Jobs zu schaffen, will die EU nun alle reglementierten Berufe einer Überprüfung unterziehen.

Bereits mit der Dienstleistungsrichtlinie (2006/123/EG vom 12. Dezember 2006) hat die EU-Kommission begonnen, bestehende Hemmnisse für den freien Dienstleistungsverkehr zwischen den Mitgliedstaaten abzubauen, um so den europaweiten Binnenmarkt für Dienstleistungen zu verwirklichen.

In der aktuellen Richtlinie zur Anerkennung von Berufsqualifikationen (2005/36/EU, zuletzt geändert durch RL 2013/55/EU) wird nun eine Strategie verfolgt, der zufolge jeder Mitgliedstaat seine Vorschriften über Berufsqualifikationen, die den Zugang zu Berufen oder Berufsbezeichnungen regeln, zu überprüfen und zu modernisieren hat.

Damit steht auch die Meisterpflicht als Zugangsvoraussetzung zur Führung eines Handwerksbetriebs sowie das duale System der Berufsausbildung zur Überprüfung an.

Dies nimmt das SHK-Handwerk zum Anlass, sich mittels nachfolgender Resolution für die Beibehaltung von Meisterpflicht und dem dualen Ausbildungssystem auszusprechen.

Zentralverband Sanitär Heizung Klima

im November 2014

1. DAS SHK-HANDWERK ALS GEFAHRGENEIGTES HANDWERK BEKENNT SICH ZUR MEISTERQUALIFIKATION ALS GARANT VORBEUGENDEN VERBRAUCHER- UND UMWELTSCHUTZES

Die Meisterqualifikation garantiert eine hohe Ausführungsqualität durch die Einhaltung der anerkannten Regeln der Technik. Bei Planung, Errichtung und Instandhaltung von gebäudetechnischen Anlagen und Öfen darf es keine Kompromisse geben. Deshalb zählt das SHK-Handwerk zu den „gefährneigten“ Handwerken, das hohe technische Sicherheitsstandards erfüllen muss. Der eingetragene SHK-Meisterfachbetrieb schützt deshalb den Verbraucher bestmöglich vor Mängeln und Gefahren für Gesundheit und Leben. Der SHK-Meisterfachbetrieb ist Synonym für effektiven Verbraucherschutz.

Die geforderte Meisterqualifikation gewährleistet höchste Kompetenz in Energieeffizienz, Umweltschutz und Hygiene und trägt damit maßgeblich zur Erreichung der klimaschutzpolitischen Zielsetzungen bei.

2. DAS SHK-HANDWERK BEKENNT SICH ZUR MEISTERQUALIFIKATION ALS GARANT FÜR EINE HOHE AUSBILDUNGSQUALITÄT UND EINE NIEDRIGE JUGENDARBEITSLOSIGKEIT

Der SHK-Meisterfachbetrieb garantiert eine hohe Ausbildungsqualität. Er bildet qualifizierte Fachkräfte aus, die die Basis für den wirtschaftlichen Erfolg und die Wettbewerbsfähigkeit des SHK-Handwerks in Deutschland sind. Die Ausbildungsquote im SHK-Handwerk ist mit ca. 10% fast doppelt so hoch wie in der übrigen Wirtschaft – und das auch in wirtschaftlich schweren Zeiten. Die große Erfahrung, Kompetenz und Praxisnähe der SHK-Meister fließt direkt in die Ausbildung ein und der persönliche Umgang und das gemeinsame Erleben beruflicher Erfolge stärkt die Bindung des Lehrlings an den Betrieb. Das SHK-Handwerk integriert junge Menschen mit Migrationshintergrund und stellt auch Leistungsschwächeren einen Ausbildungsplatz zur Verfügung. Die Sicherung und Förderung des eigenen handwerklichen Nachwuchses bietet jungen Menschen nicht nur die Grundlage für eine selbstbestimmte Lebensplanung sondern auch eine berufliche Perspektive mit gutem Verdienst und hoher Arbeitsplatzsicherheit. Deutschland hat dank der dualen Ausbildung mit etwa 7,4 Prozent die niedrigste Jugendarbeitslosenquote in ganz Europa. Der EU-Durchschnitt liegt fast dreimal so hoch.

3. DAS SHK-HANDWERK BEKENNT SICH ZUR MEISTERQUALIFIKATION ALS BESTE VORAUSSETZUNG FÜR SELB- STÄNDIGKEIT UND SOZIALEN AUFSTIEG

Durch die duale Ausbildung wird insbesondere Absolventen aus Haupt- und Realschule eine sehr gute Berufsqualifizierung vermittelt, die darüber hinaus attraktive Karrieremöglichkeiten bietet. Durch die Möglichkeit, nach Ausbildung und Gesellentätigkeit die Meisterprüfung abzulegen, erhalten beruflich Qualifizierte die Chance auf eine Existenzgründung als Selbständiger.

Nur die Meisterausbildung bereitet so überaus praxisnah, umfassend und zielgerichtet auf eine erfolgreiche unternehmerische Betätigung vor. Neben der Vertiefung des berufsspezifischen Fachwissens vermittelt sie fundierte betriebswirtschaftliche, rechtliche sowie berufs- und arbeitspädagogische Kenntnisse – beste Voraussetzung, um ein Unternehmen dauerhaft und erfolgreich am Markt zu etablieren. Die Statistiken belegen, dass meistergeführte Fachbetriebe erfolgreicher sind und länger am Markt existieren, als Handwerksunternehmen ohne Meisterqualifikation.

4. DAS SHK-HANDWERK BEKENNT SICH ZUR MEISTERQUALIFIKATION ALS BESTEN WEG ZUR ERBRINGUNG GRENZÜBERSCHREITENDER DIENST- LEISTUNGEN IM EUROPÄISCHEN BINNENMARKT

Der Schlüssel für den Erfolg deutscher Betriebe ist das Know-how. Gerade im Handwerk schöpfen die Betriebe ihre Stärke, Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit aus der fachlichen Qualifikation von Betriebsinhabern, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Alle zusammen machen den Erfolg aus – das Team zählt. Grenznahe Handwerksbetriebe werden von ausländischen Kunden deshalb gerne beauftragt, weil sie über ein hohes Know-how verfügen, durch detaillierte Vorplanung nichts dem Zufall überlassen und handwerkliche TOP-Leistung erbringen. Die hohe Fachkompetenz und Zuverlässigkeit deutscher Gesellen und Meister ist insbesondere in der Entwicklungszusammenarbeit von ausländischen Bildungsstätten sehr geschätzt. Die Qualifikationsanforderungen in den Handwerksberufen beeinträchtigen nicht die Mobilität von Selbstständigen und Beschäftigten im europäischen Binnenmarkt sondern sorgen für Zuwanderung, weil höchste berufliche Qualifikation gute Löhne und sichere Arbeitsplätze garantiert.

Mit der Einführung der Richtlinie zur Anerkennung von Berufsqualifikationen wird der Zugang zu zulassungspflichtigen Handwerksberufen in Deutschland für Staatsangehörige aus der EU mit entsprechender Qualifikation wesentlich vereinfacht. Die Erbringung von Dienstleistungen ausländischer Arbeitnehmer auf dem deutschen Markt ist dadurch relativ unkompliziert möglich geworden. Inzwischen werden die beruflichen Qualifikationen ausländischer Bewerber überwiegend automatisch anerkannt.

5. DAS SHK-HANDWERK BEKENNT SICH ZUR MEISTERQUALIFIKATION ALS STABILISIERENDEN FAKTOR FÜR WIRTSCHAFT UND GESELLSCHAFT

Die EU-Kommission glaubt, durch Wegfall von Reglementierungen und Hürden könne sich mehr Unternehmertum in Europa entwickeln, würden mehr Jobs geschaffen und damit der EU-weite Fachkräftemangel behoben, das Wirtschaftswachstum angekurbelt und die Mobilität in Europa gesteigert. Sie verfolgt deshalb das Ziel, Reglementierungen für den Berufszugang möglichst abzuschaffen. Dabei übersieht sie, dass es für einige Länder gute Gründe gibt, an erfolgreichen und bewährten Traditionen und gewachsenen Strukturen festzuhalten.

Die heutigen Strukturen im Handwerk haben eine lange Tradition, die in all den Wirren des 20. Jahrhunderts stets ein stabilisierender Faktor für die Gesellschaft gewesen sind. Besonders das System der Meisterqualifizierung als Voraussetzung für eine Unternehmertätigkeit im Handwerk und die Ausbildung von Lehrlingen ist ein Garant für das Funktionieren dieser Strukturen und für hohe Dienstleistungsqualität.

Handwerkliche Tätigkeit steht für Einzelfertigung und genaue Umsetzung individueller Kundenwünsche. Das Handwerk muss sich damit gegenüber der industriellen Massenproduktion behaupten. Und es behauptet sich. Es ist die „Wirtschaftsmacht von nebenan“. Mit dem Handwerk kann sich jeder identifizieren. Es sind die Betriebe um die Ecke, mit denen man täglich zu tun hat, sei es der Bäcker, Fleischer oder Friseur. Wenn im Winter die Heizung ausfällt, dann ist es der Installateur und Heizungsbauer, der hilft. Handwerk steht für Regionalität, für Authentizität, für Handbearbeitung und für hochwertige Materialien. Handwerksunternehmen setzen in der Regel weniger auf Wachstum als auf Qualität und langfristige Stabilität.

Wir Deutsche wollen am dualen System der Berufsausbildung festhalten, weil es nichts Besseres gibt. Wir wollen festhalten an einer ganzheitlichen Abschlussprüfung am Ende der Ausbildung, mit der die berufliche Handlungsfähigkeit nachgewiesen wird. Wir

wollen daran festhalten, weil es der beste Weg ist, Fachkräfte entsprechend den Anforderungen der Betriebe als auch der Wirtschaft insgesamt auszubilden. Attraktive Aus- und Weiterbildungsangebote, die jedes Gewerk anbietet, ermöglichen es qualifizierten Berufseinsteigern oder Quereinsteigern, sich zu spezialisieren und fachlich weiter zu entwickeln.

Sollte sich durch die Überprüfung der Reglementierungen in Handwerk, Industrie, Öffentlichem Dienst und der Freien Berufe ergeben, dass die Meisterpflicht in der jetzigen Form abgeschafft oder auch nur „niederschwelliger“ gestaltet werden muss, würde dies für Deutschland einen nicht wieder gut zu machenden Schaden bedeuten. Deutschland ist mit den leistungsfähigen Strukturen seines dualen Ausbildungssystems und der Meisterpflicht im Handwerk bisher bestens gefahren. Einer Deregulierung des Berufszugangsrechts im Handwerk mit dem Ziel der Qualitätsabsenkung, erteilen wir eine klare Absage.